

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 500 K.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto:

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUNDBezugspreise:
Halbjährig 12.000 K. Vierteljährig 6 000 K.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
Vinzenz Klöckl in Tschantschendorf
bei Güssing.Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.**Der Irrtum von Versailles**
Irrtum? Verbrechen!

Wer die genügende Anzahl Dezennien erlebt hat, könnte sich noch an die vor etwa 100 Jahren in Mode gekommenen Geduldspiele erinnern, die eine englische Erfindung sind und den Namen Puzzle (Verwirrung) führen. Wem das Wesen dieser Geduldproben nicht bekannt ist, dem sei in Kürze gesagt, dass es sich um auf Pappdeckel geklebte Bilder handelt, die mit scharfen Instrumenten in hunderte kleine verschlungene Teilstücke zerlegt sind. Aus diesen Teilstücken, in denen die einzelnen sich ergänzenden Bestandteile wirr und sinnlos durcheinander liegen, das Bild zusammzusetzen, ist die Aufgabe des Geduldspieles.

Auch die Landkarte ist ein solches Geduldspiel. Sie war es mehr oder weniger immer, indess der Irrtum von Versailles — „Irrtum“ klingt milder, doch es ist ein Verbrechen — hat davon eine verwickelte Neuauflage erscheinen lassen. Vor dem Kriege gab es in Europa im Vergleiche zu andern Weltteilen schon über viele selbständige Staaten, deren grundlegender Bestand

auf den Wiener Kongress zurückging. Sie bildete — wenn auch durch Grenzen und Zollschranken getrennt eine kontinentale Einheit, und die Entwicklung der folgenden Dezennien zielte dahin, eine wirtschaftliche Einheit daraus zu machen. Es entstand der Deutsche Zollverein und der Postverein. Dann kamen die Handelsverträge mit dem Bestreben, die wirtschaftliche Absperrung zu überbrücken. Die industriellen Erzeugungsstätten und die Länder mit Überschuss an Urprodukten drängten nach Erweiterung und Erleichterung des Absatzes. Der Handel verlangte die Niederlage der Verkehrshemmnisse, sowie die rascheste und kürzeste Verbindung zwischen Erzeugungs- und Verbrauchsgebiet. Im folgte die Touristik und in kurzer Zeitspanne konnte sich der Europäer, als Vergnügungswie als Geschäftsreisender in welchem Lande immer aufhalten, ohne verglichen mit der früheren oder gar heutigen Zeit, das Gefühl zu haben, in der Fremde zu sein. Verfasser dieses hat in allen europäischen Staaten gereist, erinnert sich aber nicht den Reisepass, der übrigens nur ein Stück Papier mit Unterschrift ohne Photographie war, anders als zur Legitimation auf der

Post benötigt zu haben! Herrliche Zeit! Überall zu Hause.

Mit diesem gewaltigen Aufschwung vermochte der Ausbau der Handelsverträge, wegen der Fülle des Stoffes und ihrer Kompliziertheit, nicht immer Schritt zu halten, obwohl alle Staaten den Nutzen und die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Annäherung erkannten.

Das war eine Schattenseite die manche Geduldprobe erforderte. Diesem Geduldspiele wollte der bekannte Sozialpolitiker Friedrich Naumann mit seinem genialen Gedanken eines einheitlichen Mitteleuropas ein Ende machen. Deutschland und die Österreich-ungarische Monarchie und die benachbarten Mittel- und Kleinstaaten sollten zu einer mitteleuropäischen Zollunion und Wirtschaftseinheit werden. Wäre dieses verwirklicht worden, hätte es keinen Weltkrieg gegeben. Dann hätte sich Europa auf dem Wege befunden zu werden, was die Nordamerikanische Union ist: ein kontinentales Wirtschaftsgebiet innerhalb der umspülenden Meere. Und damit hätte das Geduldspiel nach hundertjährigem Kampfe seine Lösung gefunden.

Wer darin die wünschenswerte Entwicklung erblickte, wird durch das

Graf Wolfer.57. — Von P. Gratian Leser. —
Fortsetzung.

Westlich von Dobrounc, (Dobersdorf) an Königsdorf vorbei fließt ein kleines Bächlein in die Lafnitz, dessen Quellen zwischen Güssing und Dobersdorf entspringen. Dieses Bächlein hiess früher Zec- (Szécz)bach. Witin ist das heutige Dorf Winten bei Eberau. Hier sind auch die Bäche Zurnu und Berz zu finden, an denen das Gut der Güssinger Benediktiner endigte. Südlich von Güssing findet sich der Königs-(Land)weg und der Esturmenbach. Chegge (ungarisch Csejke, deutsch Schauka) liegt nordöstlich ungefähr 14 km von Güssing entfernt. Das slavische Wort Podgrad bedeutet soviel als unterer Festungsteil. (ungarisch Váralja.) An der Bahnlinie Güssing—Körmend liegt in der Nähe der Station Vasalja das ung. Dörflein Taróffa mit dem Meierhof Besfa, der im Volksmunde auch Váralja heisst. Dieser Meierhof könnte daher das Podgrad gewesen sein. Giormoth ist das heutige Rábagyarmat, an der Raab.

Kaum war das Kloster erbaut, von Mönchen besiedelt und die Umgebung von Urwald und Gestrüpp gerodet, als unter dem 3. Güssinger Abte Sebastian König Béla III. (1173—1196) das Güssinger Gut dem Sohne Wolfers Henz entzog und das von Wolfer

gegründete Kloster in eine königliche Burg umwandelte. Der Grund davon war das Misstrauen des Königs gegen den deutschen Grafen und die zu einer Festung gegen Steiermark sehr geeignete Lage des Ortes. König Béla versprach dafür den Benediktinern an einem geeigneteren Orte ein Kloster mit bedeutend grösseren Gütern zu schenken. Béla starb aber ohne sein Versprechen eingelöst zu haben und auch seine Nachfolger Emerich und später Andreas II. bemühten sich nicht die Verpflichtungen ihres Vorgängers zu erfüllen. Güssing gelangte im Wege einer königlichen Schenkung in die Hände des Gespanes Demetrius Káta (1227—1231 Obergespan zu Raab). Aus Urkunden aus der Zeit Andreas II. wissen wir, dass Béla III. dem Sohne Wolfers Oens (Henz) als Schadenersatz für das Gisinger Kloster das Patronatsrecht über das Kloster von Corpornuch (Kapornak) gab. Als die Söhne des Henz Michael und Heinrich, die ihre Kinderjahre im Auslande verlebten hatten im Patronatsrechte des Kapornaker Besitzes von Fabian und Benz gestört wurden, nahm König Andreas II. die Nachfolger Wolfers in Schutz und verlieh ihnen für alle Zeiten diese Patronats Herrschaft. Die Benediktiner waren aber mit dem Gute von Kapornak nicht zufrieden, weshalb sie einen langwierigen Prozess anstrebten. Sie wandten sich an Papst Honorius III. der am 1. Februar 1225 den

König Andreas II. aufforderte: „du mögest die Kirche, die Graf Wolfer mit Einwilligung des ungarischen Königs, deines Vorfahren auf dem zwar zu einer Festung geeigneten Berge Quisin, aber an einem unbewohnten und verlassenem Orte baute die dann König Béla, dein Vater auf die Eingebung Einiger nach Entfernung der dort lebender Personen mitsamt dem Berge sich aneignete, dem Kloster vom hl. Martin zurückgeben. Nun besitzt diesen Berg samt der Kirche und den zugehörigen Gütern auf Grund königl. Schenkung wie es heisst Gespan Demetrius der die Zurückgabe verweigert.“ Ausserdem verlangte der Papst noch die Zurückgabe des Gutes Abda (bei Raab), das der schon erwähnte Gespan Demetrius den Nachkommen Hedrichs entzogen hatte.

Am 10. März 1225 beauftragte Papst Honorius III. die Bischöfe von Vác und Pécsvárad, wie auch den Abt von Földvár, den Gespan Demetrius zur Zurückgabe der Gisinger (Güssing) Kirche und ihrer Güter, wie auch der Abdaer Güter mit Anwendung von kirchlichen Strafen zu erzwingen. Aber vergebens. Am 21. Aug. 1227 beauftragte Papst Gregor IV. die Bischöfe von Raab und Neutra und den Propst von Raab, den Abt von Sankt Martin in den Besitz von Gisin und Abda einzuführen und selben in Schutz gegen den Gespan Demetrius zu nehmen, der sich weigerte vor dem bischöflichen Stuhl zu erscheinen.

Verbrechen von Versailles eines anderen belehrt. Es hebt die Anfänge eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses aus den Angeln und zerteilt das Geduldspiel in noch kleinere Stücke, die jeden, der sich trotzdem an die Hoffnung klammern will, daraus ein Bild zu formen, schier zur Verzweiflung bringt. Nicht das Vereinen ist heute Trumpf sondern das Trennen. Die höhere Ordnung „Staat“ tritt vor der niederen „Nation“ zurück, wenn auch, und das ist das Ungereimte, nicht in konsequenter Weise. Diese Vereinzelung und Absperrung in kleine Staaten, die Zersplitterung der Interessen führt vom Wohlstand zur Verarmung. Sie ist ein Rückschritt und der Versuch, das Trennende durch zwischenstaatliche Abmachungen zu überbrücken, bildet keinen Ersatz für das Gewesene. Nur für sich hat der Erfinder des Geduldspieles England eine Ausnahme gemacht und das Rezept von Versailles für sich nicht angewendet. Das britische Imperium ist noch weiter geworden, es hat aus zahllosen nationalen Gegensätzen das überwältigende Bild seines Weltreiches geschaffen, zu dessen Füßen das hoffnungslos zertrümmerte europäische Geduldspiel liegt.

Aus dem Burgenländischen Landtag.

Der Landtag ist für Freitag den 4. Jänner um 11 Uhr vormittags zu seiner ersten Sitzung einberufen worden, in der die Landesregierung gewählt soll. Wie verlautet, wird im neuen Landtag eine Konzentrationsregierung gewählt werden. Wie es heisst, haben sich alle Parteien auf den Abgeordneten Hofrat Rauhofer als Landeshauptmann geeinigt. Erster Landeshauptmannstellvertreter dürfte Abg. Stesgal, zweiter Abg. Leser werden. Zu Landesräten dürften gewählt werden die Abgeordneten Dr. Hoffenreich, Dr. Ratz, Voit und wahrscheinlich noch ein zweiter Bauernbündler (auf der Liste der Christlich-sozialen). Der bisherige Landeshauptmann Dr. Walheim soll in den Bundesrat entsandt werden. Doch finden über diese Personenfragen derzeit noch Verhandlungen statt.

Gründende Versammlung

des Zweigvereines Steiermark des Vereines der Versicherten der Republik Österreich.

Im Saale des Hotels Erzherzog Johann fand am 14. Dezember 1923 die gründende Versammlung des Zweigvereines Steiermark des Vereines der Versicherten der Republik Österreich statt. Für den Zentralverein begrüßte Herr Präsident-Stellvertreter Direktor Ing. Mayer die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder des Landes Steiermark, besprach den Wert der Vereinseinrichtungen und stellte fest, dass der Verein nach jeder Richtung hin den Interessen des Publikums gedient hat und verweist auf den folgenden Tätigkeitsbericht. Die starke Mitgliederzahl in Steiermark hat die Gründung eines eigenen Zweigvereines notwendig gemacht. Der Tä-

tigkeitsbericht wurde im Auftrage der Zentrale von Herrn Zentraldirektor Christof erstattet, welcher die verschiedenen Vorteile festlegte, welche der Verein seinen Mitgliedern bisher gebracht hat. Die Ersparnisse, welche der Verein bisher erzielt hat, betragen aufgeteilt auf die gesamte Versicherungsperiode der Mitglieder rund 2 Milliarden. Der Verein erreicht nicht nur billige, sondern auch richtige und fachmännischen Polizzen, welche jedem Schadensfalle mit Ruhe entgegensehen können. Der Tätigkeitsbericht wurde beifälligst aufgenommen. Herr Zentraldirektor Christof verabschiedete sich gleichzeitig, nach dem er seine Tätigkeit bei der Zentrale in Wien aufnehmen muss, von den steirischen Mitgliedern, und erklärte, ihnen selbstredend nach jeder Richtung hin stets zur Verfügung zu stehen. Herr Altbürgermeister und Grosskaufmann Pirsch schilderte kurz den Kampf, welchen Herr Zentraldirektor Christof durchfechten musste, um den Verein auf eine derartige Höhe zu bringen, schilderte die verschiedenen Anfeindungen und Beschuldigungen, welche sich als haltlos erwiesen haben, und ersuchte die Versammlung, Herrn Christof einerseits für den Mut, den er in der Sache aufgebracht hat, und andererseits für die einwandfreie Geschäftsführung den Dank auszudrücken, welcher von der Versammlung mit grösster Befriedigung genehmigt wurde. Nach Verlesung der Statuten des Zweigvereines wurde beschlossen, den Zweigverein Steiermark zu gründen und wurde eine entsprechende Zahl von Vorstandsmitgliedern gewählt. In der darauf folgenden Vorstandssitzung wurden folgende Funktionäre gewählt: Präsident: Herr Direktor Ing. Franz Mayer, I. Präsident-Stellvertreter: Herr Josef Pirsch, Altbürgermeister und Grosskaufmann, II. Präsident-Stellvertreter: Herr Kommerzialrat Mag. Dienstl, Schriftführer: Herr Direktor Erwin Puchner, Schriftführer-Stellvertreter: Herr Heinrich Egger, Haus- und Gasthofbesitzer, Kassier: Herr Hermann Alexovics, Grosskaufmann, Kassier-Stellvertreter: Herr Ing. Sepp Stehrer, 1. Direktionsrat: Herr Fabrikant Josef Buchbauer, 2. Direktionsrat: Herr Oberingenieur Heinrich Spyri, 3. Direktionsrat: Herr Gemeinderat Direktor Schimper, 4. Direktionsrat: Herr Zentraldirektor Franz Christof, 5. Direktionsrat: Herr Direktor Erwin Puchner, 1. Rechnungsprüfer: Herr Kammerrat Hoida, 2. Rechnungsprüfer: Herr Direktor Dempsher, Vorstandsmitglieder: Herr Hotelier Michael Fellingner, Herr Direktor Julius Fiesler, Herr Fabrikant Friedrich Harbich, Herr Hans Wallner, Auto-Werkstätten-Inhaber, Herr Hans Hudovernig, Kaufmann, Herr M. Loppitsch, Kaufmann, Herr Konditor Schaffer. Sämtliche Funktionäre erklären, die Wahl anzunehmen und sich regstens für die Vereinsinteressen einzusetzen. Schliesslich wurde zum geschäftsführenden Direktor des Zweigvereines Herr Erwin Puchner bestellt.

Was der Bauer braucht.

Nachdem die Wahlen schon eine Zeitlang vorüber und die Gemüter wieder ruhiger geworden sind, das Seipelische Sanierungswerk durch den guten Ausgang der Wahlen gesichert ist, muss auch ein jeder Stand seine Opfer bringen, die ihm durch die Sanierung auferlegt worden sind. Gar manche meinen, der Bauer käme bei diesen Opfern am gelindesten davon; ich aber will beweisen, wie der Bauernstand heute an seinem Bestand bedroht ist. Schon der angehende Besitzer, der viel mehr mit fremden Arbeitskräften arbeiten muss, als ein älterer Besitzer, der schon arbeitsfähige Kinder hat, muss mehr Steuern zahlen, nämlich die Lohnabgabe, bei welcher von vier Dienstboten aufwärts 5 Prozent vom Lohne zu zahlen ist. Dann möchte ich die Landwirtschaftskrankenkassa anführen; wer mit Dienstboten arbeitet, muss dieselben versichern; wer mit seinen Kindern die Arbeit richtet, hat die Begünstigung, dass er dieselben nicht anzumelden braucht.

Noch einige Punkte seien angeführt, die den Bauernstand umzubringen drohen: Der zu niedrige Schlachtviehpreis, während fast alles was der Bauer kaufen muss, über dem Goldpreis oben ist; vor dem Kriege bekam man pro Kilo Lebendgewicht 1 K, heute wären das nach dem Goldwerte 14.400 Papierkronen, ein Paar Ochsen mit 1000 Kilo würden dann über 14 Millionen ausmachen; in der Tat bekommt man heute aber nur per Kilo 10.000 K und der Unterschied bei einem Paar Ochsen mit 1000 Kilo wäre 4 Millionen. Was sie unter der Friedensvaluta stehen, macht also viel mehr aus, als wie die Steuer; darum verlangen wir von unseren Abgeordneten einen Schutzzoll gleich wie die Industrie einen hat, damit auch wir bestehen können, denn wenn der Bauernstand zugrunde geht, dann hat die Industrie keine Käufer für ihre Erzeugnisse.

Ferner verlangen wir eine Schulreform und einen anderen Lehrplan in den Volksschulen; manch studierte Kreise meinen, der jetzige Lehrplan sei fortschrittlich, ich aber sage rückschrittlich, weil die Schüler heute beim notwendigsten nicht so viel lernen wie früher. Schreiber dieses ist in einer zweiklassigen Volksschule in die Schule gegangen, wo heute eine fünfklassige steht, hat auch vom Flächenausmass und Kubikinhalte soviel rechnen gelernt, dass er heute noch was davon kann; heute müssen sie in der Schule Bilder und Mantel malen, was den Schülern im späteren Leben, besonders in der Landwirtschaft, kaum von Vorteil sein wird. Für die Landwirtschaftsschulen wärs das wichtigste Religion, Schönschreiben, Lesen und Rechnen. Was die Schulauslagen betrifft, geht das ins Ungeheure; es kostet schon das Papier viel, in meiner Schulzeit schrieben wir das meiste auf die Tafel, heute wird alles an das Papier gekratzelt. Vielleicht könnte man in dieser schwierigen Zeit zum alten Brauch zurückkehren.

Generalkarte vom Burgenland im Masse 1:200.000. herausgegeben vom kartographischen, früher Militargeographischen Institut in Wien. Preis 14.000 K. Erhältlich in der Papierhandlung B. Bartunek, Güssing

Neujahr 1924.

Allen Lesern und Freunden der Güssinger Zeitung wünschen wir zum Jahreswechsel von ganzem Herzen viel Glück, in der Gnade des Herrn.

Ein neuer sozialistischer Sturm gegen Dr. Seipel.

Das Neue Wiener Journal erfährt von bester sozialdemokratischer Stelle: Der Kampf der Sozialdemokratie wird nach Neujahr sofort in der allerschärfsten Form einsetzen. Die Sozialdemokraten sind entschlossen, alles daran zu setzen, um den Bundeskanzler Dr. Seipel um jeden Preis zu stürzen, koste es was es wolle. Gehe es auf parlamentarischen Wege nicht, so mit Demonstrationen und Streiks. Man muss also darauf gefasst sein, dass neuerliche Lohnbewegung der Arbeiterschaft, neuerliche Gehaltsforderungen der Beamten in Szene gesetzt werden, um dieses Ziel zu erreichen. Es stehen also in Österreich wieder stürmische Tage bevor, weil die Sozialdemokratie entschlossen ist, ihre ganzen Machtmittel der Person des Kanzlers, der durch sein auch im Auslande grosses Ansehen ihnen gefährlich zu werden scheint, entgegenzustellen.

Dieser heftige Ansturm wird vom Wiener Bürgermeister Dr. Seitz geleitet, der wieder Staatskanzler werden will. Dazu hoffen die Sozialdemokraten bei einer eventuellen Neuwahl gewinnen dadurch, dass die bürgerlichen Parteien zu wahlfaul seien, während sie ihre Leute beliebig oft zur Wahlurne bringen. Der Wiener Bürgermeister richtet zu diesem Zwecke auch schon mit dem Aufwande von vielen Hunderten von Millionen neue Telefonleitungen vom Bürgermeisteramte nach allen Seiten hin ein, um so gegebenenfalls nicht nur die städtische, sondern auch die staatliche Verwaltung nach allen Seiten hin leiten zu können. Die Situation spitzt sich also immer mehr zu. Der Bürgermeister von Wien will den Bundeskanzler stürzen und von diesem Standpunkte aus müssen die Ereignisse der nächsten Zeit, Lohnforderungen, Streiks, Aufzüge und dergl. mehr beurteilt werden.

Milchpreise.

Zufolge einer Richtigstellung der Zentral-Prüfungskommission hat die Milchpreisbildungskommission der III. Sektion der Landwirtschaftsgesellschaft in Wien den Milchpreis mit Wirksamkeit vom 1. November 1923 frachtfrei Bahnhof Wien in Kannen des Lieferanten mit 4000 Kronen in Kannen des Käufers mit 3960 Kronen festgesetzt. Unter Berücksichtigung dieser Richtigstellung wurde die Angemessenheit der burgenländischen Milchpreise einer neuerlichen Überprüfung unterzogen und wird das diesbezügliche Ergebnis mitgeteilt. Als Grundlage für die Ermittlung des burgenländischen Stallpreises der Milch wird in Hinkunft der jeweilige Bahnhofspreis in Wien angenommen. Dass den burgenländischen Lieferanten die Bezahlung der Transportkosten der Milch nach Wien obliegt, erstellt sich in allen Orten der Stallpreis der Milch durch Rückrechnung dieser Transportkosten, der Bahnzufahrtkosten und der Sammlerkosten von dem Wiener Übernahmepreis. Für Gebiete, welche die Milch nach Graz abverkaufen, wird der Grazer Übernahmepreis als Basis für die analoge Bildung der örtlichen Stallpreise angenommen werden.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Weihnachten bei den Patienten. Am 23., 26. und 30. Dezember wurde im Spitale das liebevolle „Hirtenspiel“ von Schw. Ernestine, — Ort der Handlung, die Fluren von Bethlehem — in altsteirischer Mundart, durch Schuljugend, unter Leitung barmherzigen Hospitalschwestern, aufgeführt. Die Kinder hielten sich in Gesang und rollensicherer Darstellung grosszügig und abgerundet, und brachten durch exaktes, ineinandergreifendes Zusammenspiel eine Prachtleistung auf die Bühne, als Preis, für die Mühe und den Fleiss des geduldigen, langwierigen Einstudierens. Die Zwischenpausen füllte die Güssinger akademische Jugend mit stimmprächtigen Gesangsleistungen aus, die unter der brillanten Harmoniumsbegeleitung des Fräulein Lenke Rath, ein treffliches musikalisches Gemälde boten. Ein zahlreiches Auditorium füllte auch das letzte Plätzchen und dankte mit begeisterten Applaus. Unter der illustren Gästeschar konnte auch Herr Bezirkshauptmann Landesregierungsrat Dr. Mayrhofer mit Frau Gemahlin, begrüsst werden, der ein wahrer Schutzgeist für das Güssinger Krankenhaus, ist, dem der Dank gebührt, dass dieses für das südliche Burgenland unentbehrliche humanitäre Institut, das sich nach der Landübernahme in unsagbarer Armut und Not befand, die schwere Zeit überstehen und seine Tore offenhalten konnte. — Frau Oberstuhlrichter Dr. Dömötör für die gefällige unentgeltliche Beistellung des Harmoniums, und allen die zum Gelingen dieser Festfeier beigetragen, wird herzlichinnigst gedankt! — Gütige Spenden für das Krankenhaus sind dankend willkommen.

— **Arbeitslosenversicherungsgesetz.** Durch eine Ministerialverordnung sind die mit Ende 1923 befristeten ausserordentlichen Massnahmen der Arbeitslosenfürsorge, insbesondere die Notstandsunterstützungen, um weitere 3 Monate verlängert worden. Die gegenwärtig geltenden Bestimmungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes gelten demnach vorläufig bis Ende März 1924 unverändert fort.

Bundesweinbauinspektorat; Auflassung. Das Bundesweinbauinspektorat mit dem bisherigen Sitz in Rust wird aufgelassen. In Hinkunft sind alle den Weinbau betreffenden Zuschriften an die burgenländische Landesregierung in Sauerbrunn, Abteilung 16, zu richten.

Ein Kellerwirtschaftskurs findet in Klosterneuburg in der Zeit vom 7. bis 19. Jänner 1924 statt. Kurstaxe für Inländer 100.000 Kronen. Anmeldungen und Auskünfte bei der Direktion der Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg.

Ungarische Zollwache schießt auf österreichischen Boden. Wie bereits gemeldet, wurde am 18. Dezember 1923 an der Grenze zwischen Kloster-Marienburg von dem Zugführer der ungarischen Grenzzollwache Sandor Szepesi auf Schmuggler geschossen, wobei die 15 jährige Mathilde Slavitsch aus Bleigraben (Ungarn) von einem Geschoss derart unglücklich getroffen wurde, dass sie am selben Tag im Spitale von Steinamanger ihren Verletzungen erlegen ist. Ein in Kloster-Marienburg (Burgenland)

wohnhafter Augenzeuge giebt an, er sei zur kritischen Zeit nach Bleigraben gegangen. An der Grenze begegnete er einen Schmuggler mit 2 Pferden. Indem Augenblick, als er diesen verlassen hatte, fiel hinter ihn ein Schuss; das Geschoss flog nahe an ihn vorüber, worauf er Deckung in einem Gebüsch suchte. Dort nahm er nun wahr, dass ein ungarischer Zugführer aus dem Walde von der österr. Seite auf ungarischen Boden sprang und auf diesem noch 3 bis 4 Schüsse, offenbar auf den Pferdeschmuggler abfeuerte. Der Schmuggler liess hierauf die Pferde frei und flüchtete mit anderen Schmugglern in der Richtung gegen Bleigraben. Zehn Schritt vom Augenzeugen fiel durch einen Schuss getroffen ein junges Mädchen zusammen, das als die Mathilde Slavitsch aus Bleigraben erkannt wurde.

Der Gemeinde Deutsch-Kaltenbrunn im politischen Bezirk Jennersdorf wurde das Recht zur Abhaltung von Jahrmärkten an jedem sechsten Montag in der Fastenzeit, am ersten Montag im Monat Juni, am zweiten Montag im Monat August, am zweiten Montag im Monat November, am Exaudisonntag und am Nikolaus-Sonntag erteilt. Sollte einer der vier erstgenannten Tage auf einen Feiertag fallen, findet der Markt am nächstfolgenden Werktag statt.

Der Gemeinde Jennersdorf im politischen Bezirk Jennersdorf wurde das Recht zur Abhaltung von Jahrmärkten mit Viehauftrieb am 14. Februar, am Mittwoch in der Karwoche, am 12. Mai, 23. August und am 25. November, weiters das Recht zur Abhaltung von Viehmärkten am ersten Montag in jedem Monat erteilt. Sollte auf einen dieser Tage ein Sonn- oder Feiertag fallen, findet der Markt am nächsten Werktag statt.

Entführung durch Zigeuner. Am 26. Juli 1923 trieb sich in Deutsch-Wagram ein Mädchen bettelnd herum. Es war anscheinend 14 Jahre alt, hatte lichtblondes Haar, auffallend kurzes Kinn, grosse Nase und weite Nasenlöcher. Sie erzählte einer Frau, sie heisse Marie und stamme aus einem Orte in Steiermark; vor ungefähr 10 Jahren hütete sie in der Nähe ihres Heimatortes Ziegen, als ein alter Zigeuner kam und sie entführte; sie wurde zum Diebstahl und Betteln abgerichtet und oft schrecklich misshandelt; auf der Durchreise durch Blockfliess sei sie den Zigeunern entlaufen. Der Gendarmerieposten in Deutsch-Wagram wurde zu spät verständigt, mittlerweile war das Mädchen bereits weitergezogen. Es konnte bloß festgestellt werden, dass am 21. und 22. Juli 1923 tatsächlich mehrere Zigeunerfamilien die Umgebung von Deutsch-Wagram durchstreift hatten und zwar die Zigeunerfamilien Josef Stoika, Florian Nitsch und Stefan Erdély. Am 22. Juli 1923 zogen auch die Zigeunerfamilien Rupert Enders und Stefan Weinrich durch Blockfliess. Durch die weiteren Erhebungen wurde festgestellt, dass im Jahre 1909 dem Kesselwärter Alois Koflhofer aus Ziegenburg (Gemeinde Ganz, Bez. Mürzschlag) ein vierjähriges Mädchen namens Johanna Dormann von Zigeunern entführt wurde. Das Kind hatte blondes Haar, volles Gesicht, breite Nase und kurzes Kinn. Allen Anschein nach ist das Mädchen, das in Deutsch-Wagram gesehen wurde, mit der entführten Johanna Dormann identisch. Dass das nunmehr 18jährige Mädchen auf 14

Jahre geschätzt wurde, mag seinen Grund darin haben, dass es infolge fortwährender Misshandlungen und mangelhafter Nahrung im Wachstum zurückgeblieben ist. Es erscheint nicht ausgeschlossen, dass es allein oder in Gesellschaft der erwähnten Zigeunerfamilien auch ins Burgenland kommt; in diesem Falle wolle der nächstgelegene Gendarmerieposten umgehend verständigt werden.

250.000 heiratsfähige Frauen gesucht.

Während fast alle zivilisierten Staaten einen Frauenüberschuss aufweisen, herrscht in Australien Mangel an heiratsfähigen Frauen, den die Regierung durch soeben beschlossene Einwanderungsmassnahmen beheben will. Man will einer Viertelmillion heiratsfähiger Frauen in Australien Gelegenheit geben, sich in den landwirtschaftlichen Betrieben gegen freie Station und Verköstigung einzuleben, ihnen überdies eine Vergütung in Bargeld zusichern und nach der halbfristigen Zeit der Unterweisung freie Wohnungswahl zubilligen. Durch diese Vorbildungsmethode hofft die Regierung den Farmern und Landwirten schnell und sicher die brauchbare Ehegefährtin zu beschaffen.

Warnung vor Auswanderung nach Argentinien. Laut einer von der österreichischen Auskunftsstelle für Auswanderer in Wien anher gelangten Mitteilung herrscht derzeit in Argentinien eine überaus schwere Wirtschaftskrise, die eine bisher kaum gekannte Arbeitslosigkeit in allen Erwerbszweigen im Gefolge hat. Das Ende dieses Wirtschaftstillstandes ist vorläufig nicht abzusehen. Infolge dieser schlechten wirtschaftlichen Lage in Argentinien erscheint ein Unterkommen in den allermeisten Berufen der österreichischen Auswanderungswilligen geradezu unmöglich, weshalb vor einer Auswanderung nach Argentinien eindringlichst gewarnt wird.

Glüssing. Liebesgaben fürs Spital. Es spendeten: Herr Paul Graf Draskovich 4 Züchtenten und Backwerk. Herr Kaufmann Zápor 5 kg Zucker und 5 kg Reis. Herr Gutspächter Farkas: 5 kg Mohn, 15 kg Bohnen, 130 kg Kartoffeln. Gemeinde Neustift: 400 kg Kartoffeln, 79 kg Bohnen, 26 kg Weizen, 110 kg Korn, 12 kg Kukuruz, 5½ Dörrobst. Gemeinde Ponitz: 15 kg Mehl, 20 kg Korn, 3 kg Weizen, 25 kg Bohnen, 150 kg Kartoffeln, 2 kg Haidenmehl. Gemeinde D. Ehrendorf: 25 kg Kartoffeln, 90 kg Bohnen, 70 kg Mehl, 4 kg Fett, 18 Eier. Gemeinde Tudersdorf: 8 kg Mehl, 22 kg Bohnen, 41 kg Kartoffeln. Gemeinde Hasendorf: 15 kg Haidenmehl, 35 kg Bohnen, 90 kg Kartoffeln. Ferner anlässlich des Hirten-spieles: Herr Bezirkshauptmann, Landesregierungsrat Dr. Mayrhofer 50.000 K. Die Damen und Herrn: Fr. Lehner, Fr. R. Frisch, Fr. Sammer, R. Ernst, J. Nikitscher, Sinkovits, Fr. Dr. Denes, Potzmann, J. Weinhofer, Frz. Szorger, Lehardt, J. Kapl, Fr. J. Fischl, Jul. Maier, Frl. Pungner, Mizi Krug, Jul. Arbeiter, J. Hüfner, Kantner, J. Jandrisits Langzeil, Lehrer Krammer je 5000 K. Fr. M. Rath, Fr. Dr. Grandpiere, Fr. J. Burian, Frl. Treitner, H. Rd. Mucha, P. Schmid, L. Brandstetter, Ald. Deutsch, St. B. umgartner, Schmiedmeister Nikles, Kapl, N. Jandrasits, H. Hoffmann, Fr. Spänglerstr. Kovács, Skondar je 10.000 K. Frz. Nagy 13.000 K. N. Ciskovits, H. Koger, Fr. Gastwirt Nikitscher je 15.000 K. Fr. B. Herbst, Fr. Dr.

Sik, Kaufmann Weiss, Fr. Ratzenberger, Fr. Keglovits, H. Dr. Deutsch, E. Schwarz je 20.000 K. Frz. Jandrasits 25.000 K. Dr. Engel, Dr. Unger, Ungenannt, Bürgermeister Fischl, Abgeordneter Hajsanyi, Grundbuchf. Mayer, Frl. Apolonia Deutsch, K. Baldauf je 30.000 K. Alex. Fürst, H. Salvachrist, Kaufmann Mayer, H. Steiner je 50.000 K. Fr. Kaufmann Alexander, Dr. El. Csaplovics je 100.000 K. Die Kinder M. Heuberger 2000 K, M. und L. Latzer 3000 K und El. Csaplovics junior 10.000 K. Und noch einige ungenannt 178.000 K. Um die Sammlung hat sich Herr Frz. Schuster besonders verdient gemacht. Allen dankt herzlichst die Spitalsverwaltung.

Grauenhafte Tat eines Narren. Aus Budapest wird gemeldet: Grosses Aufsehen erregt hier der Selbstmord des 18jährigen Ludwig Szuchanyi, des Sohnes eines Oberst-Auditors. Er bewohnte mit Mutter und Schwester zwei Zimmer eines vornehmen Hotels. Der junge Mann verliebte sich in eine geschiedene Frau und setzte es durch, dass seine Familie, die diese Heirat nicht billigte, die Frau wenigstens einmalempfange. Offenbar war der Eindruck kein günstiger gewesen, denn sofort nach dem Besuch durchschnitt sich der junge Szuchanyi in seinem Zimmer vor dem Spiegel die Kehle und sah bei vollem Bewusstsein dem Ausströmen des Blutes zu; erst als er zu röcheln begann, wurde die im anstossenden Zimmer weilende Mutter des jungen Mannes aufmerksam, eilte herbei und rief entsetzt um Hilfe. Der Sohn raffte darauf alle Kräfte zusammen, schleppte sich zum Fenster und sprang in den Hof des Hotels, wo er tot liegen blieb.

Die Weihnachtsfeier in Greccio.

Es war am Vorabende des Weihnachtsfestes des Jahres 1223, als im Walde von Greccio, einige Meilen nordöstlich von Rom, ein geheimnisvolles Leben erwachte. Schweigend stiegen die Ordensgenossen und Zöglinge des hl. Franziskus von den Bergen hernieder. Bald wiederhallte der stille Wald von den Axtschlägen der emsig arbeitenden Brüder. Noch hatten sie ihr Werk nicht vollendet, da erschien von ihnen herzlich begrüsst ihr Ordensstifter der hl. Franziskus. Er war aus Rom gekommen, wo er zum Papste Honorius III. die Erlaubnis zur Errichtung einer Weihnachtskrippe im Walde von Greccio erhalten hatte. Trotz der ermüdenden Reise legte der Heilige eifrig die Hand ans Werk, bis gegen Mitternacht die Krippe vollendet dastand.

Welch ein liebliches entzückendes Bild! Am niedrigen Altare steht der Priester angetan mit den hl. Gewändern. Über dem steinernen Altartische wölbt sich die in Felsen ausgehauene Grotte, von knorrigem Astwerk umgeben. Gras und dunkles Epheu luegen freundlich aus den Felsenspalten hervor und bilden einen Altarschmuck, wie ihn Menschenhände nicht schöner zustande bringen können. Über diesem Tempel der freien Gottesnatur rauschen die Bäume so feierlich, als wollten sie auch das ihrige zur Feier der hl. Geheimnisse beitragen. Der Glanz der Sterne vereinigt sich mit dem Lichte von Kerzen und Fackeln, um die Gruppe über dem Altare zu beleuchten; ein armseliges Krippelein, darin auf Heu und Stroh das Jesukind; daneben die hl. Jungfrau und ihr keuscher Bräutigam, die anbetend ihr Haupt

neigen. Und damit der Darstellung nichts mangle, lässt Franziskus Ochs und Eselein herbeiführen. Vor dem Altare knieen neben den Söhnen des hl. Franziskus unschuldige Kinder mit vor Freude strahlendem Antlitze und fromme Hirten, die mit ihren Flöten die Weihnachtslieder begleiteten, die von den Bergen widerhallten.

Nun begann das feierliche Hochamt, die Christmesse. Franziskus versah dabei das Amt des Diakons und sang mit jubelndem Herzen das festtägige Evangelium. Darauf bestieg er die Kanzel, einen niederen Felsblock neben der Grotte und seine Stimme erhebend begann er in begeisterten Worten zum Volke von der Geburt des Jesukindleins zu reden. Kraftvoll und begeistert quollen die Worte von seinen Lippen und trafen die Herzen seiner Zuhörer wie glühende Pfeile, die ihre Herzen in Liebe zu Jesus entflammeten. Andächtig lauschte die Versammlung den Worten des hl. Franziskus. Alle Herzen seiner Zuhörer wurden von dankbarer Liebe zum armen und demütigen Jesukinde erfüllt. Aufs höchste erbaut, mit guten Vorsätzen gestärkt kehrten die Andächtigen von dieser ganz einzigartigen Krippenfeier in ihr trautes Heim zurück.

Seit dieser Zeit ist die Aufstellung der Weihnachtskrippe zum Gemeingut der katholischen Kirche geworden.

Mitteilung.

Die Mitglieder des Landes Steiermark des Vereines der Versicherten der Republik Österreich wurden in einem eigenen Zweigvereine vereinigt und hat dieser seine Kanzleiräume in **Graz, Radetzkystrasse 10, Eingang Wielandgasse 2, III. Stock.** Telefon 43—17. Sprechstunden des Präsidenten:

Dienstag nachm. zwischen 3 und 5 Uhr, Samstag vorm. zwischen 11 und 12 Uhr.

Sprechstunden des geschäftsführenden Direktors täglich zwischen 10 und 11 Uhr vorm. und zwischen 3 und 4 Uhr nachm.

Der Verein bezweckt Schutz der Versicherten nach jeder Richtung hin, verschafft billige und richtige Polizen und interveniert in allen Schadensfällen in Interesse der Partei.

Verein der Versicherten der Republik Österreich.

Das Präsidium:

ING. F. MAYER.

Kundmachung.

An der röm. kath. Volksschule in Heiligenbrunn (Post Strem) gelangt die

Kantorlehrerstelle

zur Neubesetzung. Bezüge laut Honorarbrief. Entsprechend belegte Gesuche sind bis spätestens 10. Jänner 1924, an welchem Tage die Wahl stattfindet, beim röm. kath. Schulstuhl Heiligenbrunn einzubringen. Der röm. Kath. Schulstuhl.

KUNDMACHUNG

Das altbekannte
Getreide - Geschäft
der Firma Schey in
Grosspetersdorf hat
seinen Betrieb in

Getreide
hauptsächlich

Mais und Gerste

wieder aufgenom-
men, jederzeit ist
Mais lagernd und bin
ich im Stande zu
äusserst günstigem
Preis zu liefern. Bei
Waggonbezug be-
sondere Begünsti-
gungen. Um Zu-
spruch bittet

Hermann Schey
in Grosspetersdorf,
Burgenland.

Fertige Herren- und
Knaben-Kleider, Raglan,
Wetterkrägen, Winter-
röcke, Briches-, Mode-,
Strux- und Zeug-Hosen
Gummimantel, Stoffe

billig und gut bei

JOSEF SALAMAN
SCHNEIDERMEISTER IN GÜSSING.

Wirtschaftsfragen.

GELDKURSE.

D.-Mark 0.0000.00 — Ung. K. 2.05—2.06
Schweizer Fränk 12350—12350, Am. Dollar
70.560—70.560. Die Goldparität 14.400 K.

Eine Silberkrone 5.220. Ein Silbergulden
14.300, Ein Zehnkronengoldstück 131.000.
Ein Gramm 14 kar. Gold 24.220, Ein Gramm
Silber 800-1000-1040, Ein Dukaten 148.500
Kronen.

Es kosteten in der vergangenen Woche
(18. Okt.): Weizen 3350—3400, Roggen
2600—2600, Gerste 2550—2750. Hafer 1950
2000 Kronen.

Mehl (ungarisches Mehl stieg um 10
Kronen) Gries 6300—6400, Weizenmehl 00
5700—5800, Kochmehl 5200—5400, Brot-
mehl 4100—4200, Kleie 1070—1150 K.

Borstenviehmarkt. Auf den Markt
wurden gebracht: Fleischschweine notier-
ten 22.000 bis 26.000 Kronen., Fettschweine
26.000 bis 29.500 Kr. per Kilogramm Lebend-
gewicht. — Marktbericht: Bei ruhigem Ver-
kehrte verteuerten sich alle Sorten um 500
bis 1000 Kr. per Kilogramm.

Pferdemarkt. Auf den Markt kamen:
323 Stück Gebrauchs- und 239 Stück Schläch-
terpferde. Es wurden bezahlt in Kronen per
Stück: Leichte Zugpferde 5.000.000 bis
7.000.000, schwere Zugpferde 5.000.000 bis
14.000.000, Kutschpferde 4.000.000 bis
10.000.000, Schlächterpferde 5000 bis 10.000
per Kilogramm Lebendgewicht. — Marktber-
richt: Der Markt nahm einen lebhaften Verlauf.

Heu- und Strohmarkt in Wien.
Wiesenheu süß 140.00—160.000 K. Wiesen-
heu sauer 75.000—135.000 K. Klee 135.000
170.000 K. Schaubstroh 100.000—120.000 K.

— Die Rinderpreise bleiben durch-
schnittlich zu den Preisen der Vorwoche
schwach behauptet. Es kosteten: Beinvieh
7000—9000, Kühe 10—13.000, Ochsen 12—
18.000 K.

In unserer Druckerei wird ein Lehrling
sofort aufgenommen.

LADISLAUS KOVÁCS.

Abgängig seit 13. Oktober aus Vönöczk
(Ungarn) 15 Jahre alt, stark gewachsen.
Er ging mit grauen Anzug, Kniehose,
schwarzen Strümpfen und schwarzen
Schnürschuhen weg. Der über den
Aufenthalt des Knaben Auskunft geben
kann, bitte an meine Adresse Lehrer
Müller in D. Tschantschendorf.

JOSEF JANISCH

FLEISCHHAUER UND SELCHER
Güssing, vis-a-vis vom Stadthaus
neben Gasthof Grabner.

Täglich frisch geschlachtetes

Rind- u. Schweinefleisch

Verkauf von Schinken, Speck,
Schweinefett und

Würsten von den billigsten bis zu den
feinsten Sorten.

Wursterzeugung mit modernst neu ein-
gerichtetem elektrischen Maschinenbetrieb.

Ein herzliches Prosit

zur Jahreswende
allen meinen lieben Kunden!

1924

Paul Krammer's Witwe

WARENHANDLUNG
ST.-MICHAEL. TELEPH. I.

Passende Neujahrsgeschenke

wie Nähmaschinen, Fahrräder, Tirolya-
Herde, Gramophone, Küchengeräte

bei Mitosinka in Güssing u. Tschantschendorf

Holzpreise in Güssing am 18. Dezember:

1 Raummeter	Buchenscheit	K	116.000
1 "	Eichen	"	113.000
1 "	Kiefer	"	98.000
1 "	Hartziegelholz	"	72.000
1 "	Weich "	"	65.000
1 "	Buchenknüppel	"	94.000
1 "	Eichen "	"	91.000
1 "	Kiefer "	"	84.000
1 "	Hartprügel	"	84.000
1 Kubikmeter	Eichennutzholz	250-	400.000
1 "	Kiefer		250.000

**GUTE REKLAME
IN DER GÜSSINGER ZEITUNG
ZIEL ERREICHEND!**

BELA BARTUNEK

BUCHDRUCKEREI, BUCH-, PAPIER-
HANDLUNG, ZEITUNGSVERSCHLEISS

GÜSSING

Verfertigt allerlei Drucksorten, Zeitungen,
Bücher, Amtliche und Geschäftsdrucksorten,
Plakate, Balleinladungen, Verlobungs- und
Visitkarten, Trauerzettel. Rasche Bedienung



Johann Krammer
Wein- & Holzgrosshandlung
Stegersbach



Einlagen: über 300 Millionen
**SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.**

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlage-
bücher und Conto-Corrent, derzeit mit
16%iger Verzinsung,

Gewährt Darlehen auf Wechsel und
Conto-Corrent gegen Sicherstellung

**Kauft und verkauft ausländische
Valuten und Effekten.**

Übernimmt die Durchführung
sämtlicher bankmässigen
Transaktionen.

GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 1,355.900 ung. K.
70,000.000 öst. K.

Einlagen: über 300,000.000 Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 16%ige
Verzinsung auf Einlagebücher wie auf
Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürg-
schaftsschuldscheine, Wechsel und
Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere auslän-
dische Valuten werden zum Tageskurse
eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck)
werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd und United
States Lines, Bremen-New-York.

Bäckerhütte

als Vorhaus, Bienenhaus oder
Holzhütte sehr geeignet, mit Blech
gedeckt, 4 m lang 2 m breit ver-
kauft billigst

Karl Baldauf, Bäckermeister
in Güssing.

Bestes Organ für Annonzen.

Holland-Amerika-Linie

Nach Amerika über Rotterdam.

Auskünfte: Wien, IV., Wiednergürtel 12
(gegenüber der Südbahn)

I., Kärntnerring 6.

und bei unserer

Zweigstelle: Béla Bartunek, Güssing.

COSULICH-LINE

Nach New-York

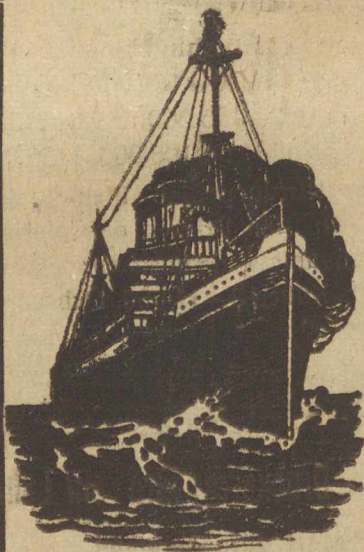
mit den Schnelldampfern
„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Les Palmas.

AUSKÜNFTEN KOSTENLOS DURCH
PASSAGIERBUREAU DER COSULICH-LINE WIEN,
II. HEINESTRASSE 36.

Agentur der Cosulich-Line, Graz, Annenstrasse 57.



**„ETERNIT“-Schiefer ist das beste
und billigste Dach.**

Feuer- und sturmsicher, leicht, bedarf keine Reparatur.
Ständiges grosses Lager! Deckungen übernimmt

Generalvertretung: Leopold Hoffmann Güssing.